

Lebenslauf Dr. Bruno Sander.

Durch Grosseltern aus Tirol (Zillertal, Fleimstal) und Vorarlberg (Montafon, Rheintal) zu gleichen Teilen gemischt, in Innsbruck 1884 geboren und als Beamtenkind nomadisierend aufgewachsen in Tirol und Vorarlberg, hat mich mit Freunden am Innsbrucker Gymnasium manches im Unterricht nicht begegnete Schrifttum ergriffen; so manche Dichtungen und ein Band populärer Physikvorlesungen von H e l m h o l t z . Diesen Vorlesungen von Helmholtz zufolge fand ich mich angezogen von der Physik, neben welche zugleich als eine zweite grosse Begegnungsart der Umwelt die Biologie, vertreten durch Karl H e i d e r , trat. Aber meiner Vorliebe für Bergwanderungen entsprach die mir durch meinen späteren Schwager Otto A m p f e r e r aufgezeigte Geologie, in welcher ich (1907) doktorierte bei meinem Lehrer Josef B l a a s , einem weder durch die Wissenschaft noch durch langjährige Blindheit je verzerrten Manne. Gerne begegnete ich im Probeunterricht die Schüler der Unterklassen des Gymnasiums. Auch bedeutete das Studium für meine Lehramtsprüfung den Zwang, sowohl die abstrahierende Erfassung der Physik als die typisierende der Biologie eingehender kennen zu lernen, welche beide Voraussetzungen meiner späteren Arbeit an Gesteinsgefügen waren.

Da Laboratorien unter Geldmangel wesentlicher leiden als bescheidene Bergwanderungen, haben sich zunächst für viele Jahre die Tiroler Berge als der entscheidendere Teil der Werkstatt erwiesen, in der nach und nach die Arbeitsrichtung entstand, welche heute, weder der Geologie noch der Mineralogie restlos zuweisbar, als Gefügekunde Pflege findet. Diese Arbeitsrichtung war also sogleich verbunden mit geologischen Begehungen (seit 1904). Ich habe als Innsbrucker Student an den Manuskript-Karten des an der geologischen Kenntnis Tirols wesentlich beteiligten ausgezeichneten Geologen Friedrich T e l l e r , dessen Karten ich als spartanischer Bergsteiger zunächst zu berichtigen hoffte, geradezu das geologische Kartieren erst erlernt. Gesteine mikroskopieren lernte ich aus Publikationen von Friedrich B e c k e (Wien). Meinem Lehrer B l a a s ist heute nachzurühmen, dass er, wahrscheinlich international zuerst, die dreidimensionale Lagebestimmung geologischer Ebenen nach Kristallographen-Art vorschlug, was ohne jede Resonanz blieb.

Als Assistent an der Technischen Hochschule in Wien (1908) und Hörer meines Freundes Paul L u d w i k begegnete ich mechanische Technologie, eine geordnete Lehre der unrückläufigen mechanischen Formungen, als eine für die mechanischen Formungen in der Erdrinde wesentliche Grundlage, mit deren Dasein und Stand ich die damalige Geologie meines Gesichtskreises kritisch bekannt zu machen versuchte.

Die Zeit bis zu meinem Uebertritt von der Universität Innsbruck an die Geologische Reichsanstalt Wien (1913) war überbrückt durch die Assistenturen in Wien und Innsbruck, Stipendien der Wiener Akademie der Wissenschaften, den Betrag von achttausend Kronen für meine Auffindung des Zillertaler Magnesitvorkommens und dessen Uebergabe an die Veitscher Magnesitwerke, ferner durch Mitarbeit an den Kartierungsarbeiten der Geologischen Reichsanstalt Wien.

Die in Innsbruck (1912) erworbene und (1914) nach Wien übertragene Dozentur für Geologie behielt ich bei bis zu meiner Ernennung zum Ordinarius für Mineralogie und Petrographie an der Universität Innsbruck (1922).

Einblick in den Karst gab mir militärtechnischer Dienst an der Karstfront (1916). Montangeologischer Dienst gab zwei Jahre lang (1917/1918) Einblick in bulgarische und türkische nutzbare Lagerstätten, wonach ich an der Universität Wien ~~angeandter~~ Angewandte Geologie las und viel als geologischer Gutachter arbeitete.

Mit meiner Berufung (1922) an das Mineralogische Institut der Universität Innsbruck gab ich meine Gutachterpraxis auf, um dieses Institut zu erneuern und den Ausbau meiner gefügekundlichen Arbeitsrichtung (seit 1908) zu betreiben. Dass dies trotz aller bekannten Schwierigkeiten nach 1918 gelang, habe ich ausser meiner Ernennung zum ordentlichen Professor folgenden Umständen zu verdanken: Unterstützung durch die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft was Präparation und Apparate betrifft, Mitarbeit meiner Schüler (Schmidegg, Felkel, Reithofer, Ladurner u.a.), ungetrübte Arbeitsteilung mit dem Inhaber der Lehrkanzel für Geologie und Paläontologie, meinem Freunde Klebelsberg, Besserstellung von seiten des Oesterreichischen Ministeriums für Unterricht gelegentlich der Ablehnung einer Berufung an die Technische Hochschule Berlin (1930); der Umstand, dass seit meiner Berufung (1922) die Politiker jeder Richtung (so wie ich selbst) meine Facharbeit anscheinend für wertvoller hielten als meine politische Begabung und mich demgemäss nicht störten; nicht zuletzt mein Familien - Leben.

Meine Arbeitsrichtung fand zuerst Interesse (Deutschland, Oesterreich, Italien, U. S. A.) und später Anerkennungen, mit denen mehrfach auch wesentliche materielle Förderungen (Deutschland, U.S. A. , Italien) durch Zeitschriften, Instrumente, Präparationen und Geldmittel verbunden waren.

Der internationale Charakter meiner Arbeitsrichtung entfaltete sich schon zwischen beiden Weltkriegen durch 21 graduierte Arbeitsgäste aus 11 Staaten. Dies hat auch zu grosszügigen Unterstützungen nach dem zweiten Kriege (U.S. A. , Schweden , Schweiz) geführt.

Fertigstellung und Druck meiner geologischen Kartierungen südlich des Brenner wurden nach dem ersten Kriege von Italien ermöglicht.

Die dankbare Gelassenheit gegenüber den in höheren Jahren der Fachleute üblichen Anerkennungen gewinnt man dadurch, dass man im Alter das Zustandekommen von Leistungen viel bedingter sieht als in der Jugend. Solange man weiter arbeitet, ist eben damit dargetan, dass man mit seiner Arbeit selbst noch nicht zufrieden ist.

Meine aussefachliche Existenz als Autor habe ich mit einem anderen Namen als " Anton Santer " signiert, da sich diese Publikation mit der fachlichen weder im Gegenstand noch in der Art der Verantwortung, noch im Leserkreis deckt. Auch sollte vermieden werden, dass beiderlei Existenzen in dieselbe Wagschale gelegt und undefinierte Gewichtszahlen abgelesen werden.

Für meinesgleichen ist ungestörte Zeit, nicht an Stelle sondern n e b e n unzweideutig definierter Berufsarbeit ein Geschenk der Fügung. Dies war mir, wie ich rechtzeitig erkannte, geschenkt neben der geologischen Kartierungsarbeit im Hochgebirge; besonders durch Regentage. Was an mir nicht unmittelbare Berufsarbeit war- fachliche und nichtfachliche Monologe - ist durch jene Ungestörtheit ermöglicht. Wer also von solchen Existenzen gesteigerte Leistungen erwartet, möge ihnen sowohl definierte Arbeit als undefinierte Ungestörtheit geben.

Dr. Dr. h. c. Bruno Sander

Beziehungen des Institutes für Mineralogie und Petrographie
der Universität Innsbruck und des Institutsdirektors Professor Sander
zum Auslande.

I. Graduierte Arbeitsgäste (nicht Studenten) welche zur Arbeit an der
Gefügekunde der Gesteine nach Innsbruck kamen.

1. Amerika, U.S.A.

Dr. James Gilluly geologist Geol. Surv. U.S.A. Washington D.C. zuletzt
Universitätsprofessor Los Angeles 1932, 16.1. - 14.2.

Dr. James Bell geologist zuletzt Texas 1934, März, Mai, Sept. Okt.

Earl Ingerson Geophysical Laboratory Carnegie Institution Washington D.C.

1934, 25.9. - 1935, (Jänner)

David Griggs (Harvard) 1936, 12. - 25.8. (Geol. Exkursionen)

John Haff (Columbia Univ.) 1936, 19.10. - 1937, 14.4.

Bliss-Knopf Eleonora (Yale University) Sommer 1937

Rowland Assistant Urbana Illinois 1938, 24.2. - 16.3.

2. Belgien

F. Corin Bergingenieur Bruxelles Service geologique 1934, 10. - 19.3.1937,

P. Michot Bergingenieur Universitätsprofessor Liege 1937, 9.2. - 16.2.

3. China

Dr. Ho Tso Lin Professor Universität Künnan 1938, 26.10. - 1939, 1.12.

4. England

Dr. H. Fairbairn Ottawa, Canada, 1932, 10.10. - 1933, 10.10.

1933, 18.12. - 1934, 10.4. 1934, 18.5. - 1934, 20.8.

Dr. Kennedy geologis Geol. Surv. Edinburgh 1936, 14. - 29.4.

Dr. Willems geologist Geol. Surv. of South Africa Pretoria 1936, 27.10.

- 26.11.

5. Finnland

Dr. Pentti Eskola Universitätsprofessor Helsinki 1927, Juni, Juli

Dr. Sahama - Sahlstein Assistent Helsinki 1931, 7.5. - 1.6.1935, Juli

6. Italien

Dot. Giro Andreatta Assistent Padova zuletzt Universitätsprofessor
Bologna 1932, 19.3. - 7.4., 13.4. - 16.4. 1933 April

7. Russland (Lettland)

Dr. Mellis Universitätsdozent Riga 1943, 29.8. - 4.9.

8. Schweden

Dr. Sven Mjelmquist Assistent Universität Lund 1933, 20.9. - 11.10.

9. Schweiz

Dr. E. Wenk Basel 1932, 3.2. - 3.3.

Dr. E. Wegmann zuletzt Universitätsprofessor Neuchâtel 1932, 20.-28.2.

Dr. Streckeisen Universitätsprofessor Bukarest 1930, 1.10. - 10.10.

10. Ungarn

Dr. Lajos Jugovics Hochschulprofessor Budapest 1942, 25.6. - 25.7.

II. Im Ausland sind folgende Darstellungen der in Innsbruck begründeten
"Gefügekunde der Gesteine" (B.Sander 1930) erschienen, 1 - 3 von
Arbeitsgästen des Innsbrucker Institutes, 1, 2 und 4 in Buchform.

1.) America U.S.A.

Eleanora Bliss-Knopf und Earl Ingerson: Structural Petrology,
Geological Society of America Memoir 6. 1938; Published by the
Geological Society of America with the following dedication printed:
"In recognition of his pioneer service in the founding and estab-
lishment of structural petrology as a branch of geological science
this book is dedicated to professor Bruno Sander."

2.) America Canada:

H.W. Fairbairn Structural Petrology Kingston Canada 1937

3. Italien:

Vardabasso Nuovi orizzonti aperti all' indagine geologica dalla
moderna strutturologia delle rocce Roma 1932
Ernennung zum Mitglied d. Accademia di Bologna

4.) Russland:

PSk, Akademie d. Wiss. Moskau 1939

III. Einladungen des Auslandes, denen Prof. Sander folgte.

America U.S.A.:

1933 folgte ich einer Einladung am internationalen Geologenkongress in Washington über Petrofabrics and orogenesis (Meine Arbeitsrichtung) zu sprechen.

Belgien:

1937 folgte ich der Aufforderung für die Besetzung der Lehrkanzel Liege neben Eskola (Helsinki) und Migli (Zürich) das Gutachten zu übernehmen.

Italien:

1919 folgte ich der Einladung meine Aufnahme der geologischen Kartenblätter 1:100.000 Meran und Brixen fertig zu stellen. Beide Kartenblätter veröffentlichte im italienischen Kartenwerk 1:100.000 unter meinem Namen das Ufficio Idrografico Sezione geologica 1925, mit Note illustrative.

Ungarn:

1942 folgte ich einer Einladung des Direktors der königlich Ungarischen geologischen Landesanstalt die von ihnen begründete und gepflegte gefügekundliche Arbeiterichtung in der Gesteinsuntersuchung und Tektonik in Ungarn zu fördern und zu vertreten, ungarische Gebiete zu begehen und festzustellen, ob dieselben für die gefügekundliche Bearbeitung geeignet wären."

Russland:

1937 folgte ich brieflich der Aufforderung von Professor Buschketow Leningrad, mich als Mitglied der internationalen "Commission de la croute terrestre" an der Diskussion verschiedener geologischer Fragen für den internationalen Geologenkongress Moskau zu beteiligen.

Uebersicht über fachliche Anerkennungen des Gefertigten seit seiner Habilitation und abgesehen von seinen Vorrückungen bis zum Geologen im Staatsdienst; Herrn Dekan Philippi über Anforderung vertraulich vorgelegt. Belege durchwegs beim Unterfertigten. Mündliche Anfragen betreffend Berufungen sind nichtberücksichtigt. Reihung zeitlich.

- 1.) Im Vorschlag für die Besetzung der Lehrkanzel für Geognosie an der Hochschule für Bodenkultur in Wien (1912 ?)

Militärische Anerkennungen für fachlichen Kriegsdienst als Montangeologe in Bulgarien (1917) und in der Türkei (1918):
Bulgarischer Militärverdienstorden V.Kl. am Kriegsband,
Eisernes Kreuz II.Kl., Eiserner Halbmond.

Im Vorschlag für die Besetzung der Lehrkanzel für Geologie in Innsbruck nach Prof. Blaas (1921 ?)

- 2.) Nach Uebernahme der Lehrkanzel für Mineralogie und Petrographie in Innsbruck (1922)

Korrespondierendes Mitglied der damaligen Geologischen Bundesanstalt in Wien jetzigen Stelle Wien der Reichsstelle für Bodenforschung, Mai, 1925.

Im Vorschlag für die Besetzung der Lehrkanzel für Mineralogie und Petrographie an der Universität Leipzig (Mitt. 11.5.1928)
Berufung als Ordinarius für Mineralogie und Petrographie an die Technische Hochschule Berlin Charlottenburg (9.1.1930). Schriftl. Angebot: Höchstgehalt; Festsetzung des Pensionsdienstalters ab 1908 also Anrechnung von 22 Dienstjahren; jährlich 1000 RM für Reisen; Kolleggeldgarantie 6000 RM .

Briefliche Anfrage des Ordinarius in Tübingen ob ich als Ordinarius für Mineralogie und Petrographie dorthin zu gehen und in

den Vorschlag zu kommen wünsche. Ablehnung mit Bezugnahme darauf dass ich glaube nunmehr meine Innsbrucker Lehrkanzel besser aus- gestalten zu können (10.6.1930)

Mitglied der Kaiserl. Leopold. - Carolin. Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle " in Anerkennung Ihrer führenden Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie " (Zuschrift Abderhalden 4.5.1936)
Doktor der Philosophie ehrenhalber in Göttingen " Herrn Prof. Bruno Sander in Innsbruck dem Begründer eines neuen Zweiges der deutschen Mineralogie durch seine umfassenden und völlig neuartigen Untersuchungen auf dem Gebiet der Gefügekunde der Gesteine aus Anlass der Feier des 200 jährigen Bestehens der Universität Göttingen." (1937)

Briefliche Anfrage des Ordinarius in Wien ob ich das eine der beiden Wiener Universitätsinstitute für Mineralogie (nach Dittler) übernehmen wolle (1938). Geantwortet dass dies nur durch eine meinem Innsbrucker Institut entsprechend überlegene Apparatur in Wien diskutabel wäre.

Der 6. Band d. Memoirs der Geological Society of America, Structural Petrology " 1938 erscheint mit dem Widmungsdruck: " In recognition of his pioneer service in the founding and establishment of structural petrology as a branch of geological science this book is dedicated to Prof. Bruno Sander.

Korrespondierendes Mitglied der math. nat. Klasse d. Ak. d. Wissensch. in Wien 25.4.1940.

Bruno Sander

Lieber Herr!

Als mein langjähriger Kollege wünsch ich, dass ich bei dieser Sache unserem Fachbereich ein wenig im Hinblick auf Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten, besonders in heutiger Zeit, schadet es uns die Entschädigung für das Aufstellen solcher alten Federn, wenn dies bei mir oder bei anderen der Fachpflege ist durch den Fortschritt denen Mann.

Bruno Sander

Ergänzungs-Fragebogen: Hochschulkorrespondenz und Kulturdienst.

=====
Name:

Anschrift:

Bruno Sender
Dr.Dr.h.c.(Göttingen)

Innsbruck, Mineralog. Institut
Alte Universität, Universitätstr.4.

1. Jetzige Stellung. Lehrauftrag? Dezernat?

o.o. Universitätsprofessor. Lehrauftrag für Mineralogie und Petro-
graphie.

2. Politische Tätigkeit, Feldzüge, Kriegsauszeichnungen usw.

Kriegsdienst (Karst, Bulgarien, Türkei) 27.3.1916 - 31.1.1919
Eis. Kreuz II Kl. 30.10.1918 Nr. 2778 Konstantinopel
Bulg. Mil.Verd.Ordn V Kl. 20. II.1918 Res. 143 Sofia
Türk. Eis. Halbmond 30.10.1918 Nr 4970 Konstantinopel.

3. Bisherige wissenschaftl. Laufbahn, auch nicht akadem., Daten
sämtl. Ernennungen, Rufe abgelehnt usw.

Hochschulassistent f. Geolog. und Mineralogie (Blaas Innsbruck,
Toula Wien) 1908 - 1913.
Geologe der Geolog. (" Reichs"-; " Bundes"-)Anstalt Wien 1913-1922
Dozent f. Geologie 1912 - 1922;
Landsturmlieutenant a.K. als Montangeologe Bulgarien 1917, Türkei 1918;
Ordinarius f. Mineralogie und Petrographie seit 1. Okt. 1922;
Berufung als Ord. f. " " " an Techn.Hochschule, Berlin-
Charlottenburg, 1930, abgelehnt.

4. Gegenwärtige besondere Ämter:

Direktor des Institutes f. Mineralogie und Petrographie der Uni-
versität Innsbruck.
Mitglied d. Wissenschaftlichen Prüfungsamtes Innsbruck seit 1941.

6. Mitglied einer Akademie bzw. gelehrten Gesellschaft, Ehrendoktor;

Ehrendoktor d. math. naturwissensch. Fak.d.Universität Göttingen
27.6.1937;
Kaiserl. Deutsche Ak. d. Naturforscher Halle/S.30.4.1936;
Akadem. der Wissenschaften Wien Korr. M. 1941
Akadem. der Wissenschaften Bologna Korr.M. 1943.

9. Ihr Spezialarbeitsgebiet?

Gefügekunde der Gesteine (petrographisch) und der tektonischen
Baue (geologisch); Regionale Petrographie und Aufnahmegeologie;

10. Weitere Veröffentlichungen, Kompositionen etc. Buchform

" Gefügekunde der Gesteine " bei I. Springer, Wien 1930.

11. Abhandlungen und Aufsätze in Zeitschriften:

Grössere Publ. seit 1930:

- Sander und Sachs: Zur röntgenopt. Gefügeanalyse v. Gesteinen.
Zeitschr.f.Krist. 1930 Zeitsch.f.K.34.
- Sander: Typisierung von deformierten Tonschiefern mit opt.u.röntgenopt.Mitteln
- " Fortschritte der Gefügekunde der Gesteine, Berlin 1934
- " Gefügekunde und ihre Anwendungen, Zeitsch.f.Angew.Min. 1939;
- " Beiträge z.Kenntnis d.Anlagerungsgefüge, Min.petr.Mittlg. 1936
- " Über Fläche- und Achsengefüge Mittl.Reichsamt f.Bodenforschg.Wien 42.
-

Bei den fehlenden Nummern entfällt die Beantwortung, da der Tatbestand nicht zutrifft.

L e b e n s l a u f .

S a n d e r Bruno Hermann Max

Dr.phil. und Dr. h.c. der Universität Göttingen, o.ö. Professor für Mineralogie und Petrographie und Vorstand des Min.-Petr. Institutes an der Universität Innsbruck. Geboren in Innsbruck 23.II.1884 als Sohn des Max Sander (gest. als Staatsanwalt in Feldkirch Vorarlberg) und der Maria geb. Rizzoli. Eltern Herkunft väterlicherseits aus den Bauernfamilien Sander im Montafon Vorarlberg und Fiechtl im Zillertal Tirol, mütterlicherseits aus dem Geschlechte Rizzoli im Fleimstal, Trentino und Neuner, Inntal bei Innsbruck; verheiratet mit Elisabeth geb. Holzknicht aus Meran; Tochter Elisabeth.

Nach der Matura am Innsbrucker Staatsgymnasium 1902 durch Heiders Biologievorlesungen für Naturwissenschaften gewonnen, den geologischen Fächern zugewandt bei Blass, wurde Sander Dr.phil. an der Universität Innsbruck mit geologischer Preisarbeit. In die Zeit als Assistent bei Toula (Technische Hochschule in Wien, Geologie und Mineralogie 1903/09) und bei Blass (Universität Innsbruck, Geologie 1909/13) als Privatdozent für Geologie (Innsbruck 1912/14, Wien 1914/22) und als kartierender Aufnahmegeologe der Geologischen Bundesanstalt in Wien (1913/22) fällt hauptsächlich geologische Betätigung und Publikation. Geldlich wurde die Hinwendung vom Lehramt an der Mittelschule zur geologischen Betätigung der Jugendjahre durch Stipendien der Akademie d. Wissenschaften in Wien (vermittelt durch Uhlig und Becke) und durch die Auffindung (1911) der bis heute betriebenen Tuxer Magnesitlagerstätte durch Sander ermöglicht.

Als Ordinarius in Innsbruck (1922 bis heute) baute Sander mit Schülern und Mitarbeitern u.a. die "Gefügekunde" der Gesteine namentlich auf geologisch petrographischem Grenzgebiet aus und versah

sie als einen selbständigen Zweig der Zustandslehren mit eigenen Fragestellungen, deren Bearbeitung, namentlich von symmetrischen Betrachtungsarten aus, mehrfach über die Gesteinskunde hinaus in allgemeinere Sätze führte.

Die gegen 30 Arbeiten Sanders erschienen hauptsächlich im Jahrb. d. Geol. Bundesanstalt Wien, in den Min. Petr. Mitteilungen ebendort, ferner in verschiedenen reichsdeutschen Zeitschriften; italienisch als Note illustrative zu den geolog. Kartenblättern "Bressanone" und "Merano"; englisch im Am. Journal of Science und als Übersetzung Depositional fabrics Am. Ass. Petrol. Geol.; als Bücher: "Gefügekunde der Gesteine" Wien 1930 bei Springer und "Einführung in die Gefügekunde geologischer Körper" ebendort 1948/50 2 Bände.

In die Zeit der Professur in Innsbruck fallen entscheidende geldliche Beihilfen durch die "Österreichisch-Deutsche Wissenschaftshilfe" und folgende Anerkennungen vonseiten reichsdeutscher Hochschulen:

Berufung als Ordinarius an die Lehrkanzel für Mineralogie der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg (1930) Ernennung zum Mitglied der Kaiserl.-Leopold.-Carolin. Deutschen Akademie der Naturforscher zu Halle (1936)

Ehrendoktorat der math. naturw. Fakultät der Universität Göttingen & dem Begründer eines neuen Zweiges der deutschen Mineralogie durch seine umfassenden und völlig neuartigen Untersuchungen auf dem Gebiete der Gefügekunde der Gesteine "(1937)

Die Geological Society of America hat 1933 ihrerseits die Auswirkung der Gefügekunde auf die Geologie stärker betont, indem Band 6 der Memoirs "Structural Petrology" von E.B. Knopf und E. Ingerson die Widmung vorangestellt wurde: "In recognition of his pioneer service in the founding and establishment of structural petrology as a branch of geological science this book is dedicated to Professor Bruno Sander."

1939 erfolgte die Wahl des Gefertigten als Korr. Mitglied in die Akademie der Wissenschaften in Wien, von welcher er in jungen Jahren die früher erwähnten Förderungen erfahren hat. Wirkliches Mitglied seit 1944.

Korrespondierendes Mitglied der Accademia delle Scienze Bologna Italia Classe di Scienze Fisiche 1943

Korrespondierendes Mitglied d. Regia Societas Scientiarum Upsala 1947

Korrespondierendes Mitglied d. Geological Society of America 1947

Gustav Steinmann Medaille d. Geologischen Vereinigung Bonn 1950

Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1950.

Lu. J. V.

Prof. Dr. Bruno Sander

Innsbruck, am 28. Febr. 1930

Einzeldaten zum Lebenslauf.

Doktorat aus Geologie, Mineralogie, Petrographie

Universität Innsbruck - ----- 23. Febr. 1907

Lehramtsprüfung für Mittelschulen aus Naturgesch.

Math. Phys. Univ. Innsbruck ----- 4. Dez. 1907

Demonstrator für Botanik Univ. Innsbruck -----

1. April 1905 - 1. April 1906

Erl. Statthalter

für Tirol und

Vorarlberg

14 III/1905 Z1 10906

Probekandidat am Staatsgymn. Innsbruck

6. XII. 1909 - 9. IX. 1910 -----

Zeugnis v. 4. Okt. 1910

Beamtet mit Einrechenbarkeit im Ruhegenusse

ohne Unterbrechung des Staatsdienstes.

Ordentlicher Assistent (nach §1) an der Technischen

Hochschule in Wien (Lehrk. für Geologie und Mineralogie)

1. Okt. 1908 - 30. Sept. 1909 -----

Erl. des Unter-

richtsministeriums

v. 2. 4. 1908 Z1 12639

Ordentlicher Assistent nach §1 an der Universität ----- Erlasse Statth.f.
Innsbruck: Tiro1 u.Vorarlberg
1.Okt.1909 - 1.März 1913 25.Juni 1909 Z1
Zugleich Mitarbeiter der Geologischen Reichs- 37352 und 27.Sept.
anstalt und Privatdozent für Geologie seit der 1911 Z1 1618/1

Habilitation 9.Sept.1912 - 7.April 1914 ----- Unterrichtsmini-
sterium Erlass 27.
August 1912 Z1
37688

Beamter der Geologischen Reichsanstalt in Wien
vom 1.März 1913 - 1.Okt. 1922; als
Aufnahmsgeologe mit den Titeln:
Praktikant ----- U.Min.Erlass v.25.II
1913 Z1 6643

Assistent ----- Erl.v.31.Okt.1915
Z1 27052

Geologe ----- Erl.v.8.Juli 1921
Z1 3377/I Abt.3

Zugleich Privatdozent an der Universität Wien
vom 7.April 1914 bis 1.Okt. 1922 ----- Erl.des Unterrichts-
ministeriums v.7.April
1914 Z1 13622